

Generationen-Mix [Eva Zeltner]

Autor(en): **Inwyler, Charles**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **7 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Generationen-Mix» von Eva Zeltner

Alt und Jung im leeren Raum

Als Zeit-Diagnose zum Internationalen Jahr der älteren Menschen hat auch Eva Zeltner, Jugendpsychologin in Zürich, etwas beigesteuert: Nach mehreren, den Lebensproblemen Jugendlicher gewidmeten Büchern durchleuchtet sie nun das Zusammenleben von jung und alt in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft, in der sich die Grenzen zwischen den Lebensaltern immer mehr verwischen.

Das 20. Jahrhundert, das nun zu Ende geht, ist bei seinem Beginn zum «Jahrhundert des Kindes» erklärt worden, wie die Autorin in Erinnerung ruft. Tatsächlich hat sich aber, so stellt sie bestürzt fest, eine infantilisierte Gesellschaft entwickelt, deren Auswüchse teilweise bedenklich sind. Der alte Mensch steht ziemlich an letzter Stelle der Werteskala. Die heile Welt der Kindheit hat sich als bildungsbürgerliches Wunschbild erwiesen, und auch das Kindheitsverständnis der 68er-Bewegung hatte fragwürdige Folgen: Vaterlose Kinder, kinderlose Väter, materiell verwöhnte, von Reizen überflutete Jugendliche ohne Ansporn zum Erwachsenwerden, aber immer häufiger schon mit Erwachsenenkrankheiten wie Magenverstimmung und Schlafstörungen. So ergibt sich ein tristes Bild unseres «Lifestyle»: Die 30- bis 45-jährigen Spätadoleszenten in der Sinnkrise, alt und jung im leeren Raum.



Generationen-Mix; Zytglogge Verlag Bern, 1998 - ISBN 3-7296-0576-3.

Generationen-Mix mit Widersprüchen

Eine Chance sieht Eva Zeltner in einem auf Respekt und Akzeptanz beruhenden Generationen-Mix, der allen Lebensaltern und Geschlechtern Autonomie zugesteht. Das setzt allerdings allgemeine Zustimmung zum sogenannten Paradigmenwechsel (Wandel der Leitbilder) voraus, der im Gange ist. Nachdem sich Philosophen in der Alten Welt schon geraume Zeit damit befasst hatten, setzte die öffentliche Diskussion in der Neuen Welt ein, wo u.a. der Medienfachmann Neil Postman anfangs der achtziger Jahre auf «Das Verschwinden der Kindheit» aufmerksam machte. Seither sind in den meisten von Fastfood und Leistungszwang dominierten Ländern Ansätze zu einer Neu- und Rückbesinnung zu beobachten. Vielerorts ist es den Jugendlichen gelungen, eine erwachsenfreie Subkultur zu schaffen, z.B. eine eigene Sprache. Allmählich bringt nun



Eva Zeltner, Jugendpsychologin in Zürich.

die zahlenstarke Generation der «Baby-Boomer» ihre Mid-life-Crisis hinter sich, wird wohl für ihre dritte Lebensphase eigene Massstäbe setzen und sich nicht als abgehalfterte Grufties in die Ecke stellen lassen. Zu hoffen ist, dass sie ihrem eigenen Nachwuchs mit mehr Engagement begegnen, als ihnen selbst zuteil wurde, und zwar als Angehörige einer biologisch älteren Generation, offen für die Anliegen der Jugend, aber nicht pseudojung. Grosseltern können als Vermittler viel Wichtiges bewirken, weil das Alter viele Menschen wieder hellhörig macht für das Echte.

Eva Zeltners umfassende, detaillierte und aktuelle «Auslege-Ordnung» der Probleme, Chancen und Widersprüche unserer Jahrtausendwende-Lebensart zeigt auch, wie schnell sich manches ändern kann: Pippilotti Rists Berufung zur Kultur-Chefin der Expo 0.1 ist zwar vermerkt, ihr plötzlicher Abgang sowie die Wahl einer «blutjungen»

Bundesrätin ereigneten sich erst nach Drucklegung des Buches. Dass darin scharfe Kritik an herrschenden Missständen und Verirrungen mehr Raum einnimmt als pragmatische Ratschläge zu deren Überwindung, wird einigermaßen ausgeglichen durch kühne Empfehlungen wie z.B.: «Der vermehrte Einbezug schon von 14jährigen in gewissen Sektoren der Politik und Wirtschaft könnte allen Generationen einen Schuss Power verpassen und verkrustete Denksysteme aufbrechen».

Charles Imwyler, Zürich, ist Journalist und freischaffender Mitarbeiter von ALTER&Zukunft

Textprobe:

Eine verbindliche ethisch-moralische Grundausrichtung

Was unsere Vorfahren lebenslang einengte, haben wir rigoros verabschiedet: eine verbindliche ethisch-moralische Grundausrichtung. Welche ethischen Normen im einzelnen die früheren Vorschriften von Kirche und Staat wegweisend ersetzen und humanisieren können, ist eine Aufgabe, die im Generationen-Mix gemeinsam angegangen werden muss. Dabei sollte uns vor allem die Erkenntnis leiten, dass Kinder nicht mit angeborenen moralischen Massstäben und dem Wissen um Gut und Böse zur Welt kommen.

Aus «Generationen-Mix» von Eva Zeltner.